

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

16.12.1904 (No. 412)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Dezember.

№ 412.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Werbungsdrucke und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Vorsitzenden des Komitees für Errichtung der Heilstätte für weibliche Lungenkranke Stammberg bei Schriesheim, Fabrikanten Emil Mayer in Mannheim, das Ritterkreuz erster Klasse und dem Architekten Josef Köchler daselbst das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Sächsischen Staatsminister, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Königl. Hauses, Dr. von Seydewitz das Großkreuz des Ordens Verthold des Ersten und dem Königlich Sächsischen Referendar und Leutnant der Reserve von Seydewitz das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. November d. J. gnädigt geruht, dem Professor Karl Seyfried an der Realschule in Kadolzell die etatmäßige Stelle eines Kreisrichters für den Schulkreis Rahr zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. November d. J. gnädigt geruht, den Professor Hermann Maier an der Realschule in Ueberlingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Karlsruhe zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. November d. J. gnädigt geruht, dem Lehramtspraktikanten Otto Gäcke von Ettenheim unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Oberrealschule in Karlsruhe zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Dezember d. J. gnädigt geruht, den Notar Leopold Schweizer in Buchen in den Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde ihm das Notariat Tauberbischofsheim zugewiesen.

Vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde unter dem 10. Dezember 1904 die Wahl des früheren Universitätsprofessors Dr. Max Weber in Heidelberg und des Vorstandes der Höheren Bürgerschule, Professor Heinrich Funf in Gernsbach, zu korrespondierenden Mitgliedern der badischen historischen Kommission bestätigt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Dezember d. J. wurde Betriebssekretär Oskar Seiland in Mühlacker zum Güterexpeditor daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das französische Marinebudget für das Jahr 1905.

Vielleicht noch in keinem Jahre hat der Berichterstatter für den Marineetat es in solchem Maße verstanden, das allgemeine Interesse für seine Ausführungen zu erwecken, wie es dieses Mal dem Deputierten M. Vos gelungen ist. Sowohl seine allgemeinen Erörterungen, wie die nähere Begründung der für die französische Marine notwendigen Erfordernisse zeichnen sich durch große Klarheit, Unparteilichkeit und Sachkenntnis aus und machen den Eindruck sorgfältig durchdachter Arbeit, wenn sie auch nicht in allen Punkten unser Einverständnis finden. Der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorresp.“ berichtet hierüber folgendes:

M. Vos bedauert zunächst, daß der Staatshaushalt immer noch so schwer durch die militärischen Ausgaben belastet werden müsse, namentlich von Seiten der Marine, deren Forderungen sich innerhalb der letzten 10 Jahre von 7,90 Prozent auf 8,77 Prozent der Gesamtausgaben erhoben hätten, während sie für die Armee von 18,62 Prozent nur auf 18,97 Prozent gestiegen seien. Mit überzeugender Logik aber führt der Berichterstatter aus, daß trotz alledem die Ausgaben für die Flotte nicht als eine unerträgliche Last angesehen werden dürften, denn nach-

weislich würden von den 312 877 690 Franks des Marinebudgets für 1905 nur 91 290 756 Franks oder 30 Prozent für den Unterhalt des Personals in Anspruch genommen, während der ganze Rest auf das Schiffsmaterial entfalle, der dadurch zum weitaus größten Teil dem Lande und seinen Steuerzahlern wieder zugute komme. Diese tatsächlichen Verhältnisse fänden ganz besonders auch auf England Anwendung, dessen alljährliches Marinebudget meist eine für Außenstehende unverständliche Höhe erreiche, dagegen im eigenen Parlament fast niemals auf ernstlichen Widerstand stoße, da man sich sage, daß diese Ausgaben der eigenen Industrie Vorteile bringen und deshalb weit leichter zu tragen seien als die Kosten der großen Landheere bei den kontinentalen Mächten.

M. Vos vergleicht die Stärkeverhältnisse des Zweit- und des Dreibundes hinsichtlich der Hauptgeschwader mit 86 gegen 85 großen Schiffen und verweist endlich auf die ernsthafte Konkurrenz, die der französischen Flotte von Seiten der Vereinigten Staaten drohe. Schon jetzt sei die amerikanische Marine 33 große moderne Schiffe stark, und wenn erst des Präsidenten Roosevelt weitaussehenden Flottenpläne ernste Gestalt annehmen würden, sei gar nicht abzusehen, welchen Vorprung die dortige Flotte vor der französischen erreichen werde.

Nachdem M. Vos das Marinebudget für 1905 begründet hat, geht er näher auf die von ihm zu stellenden Forderungen zur Vermehrung der französischen Flotte ein. Der Abschnitt beginnt mit der Feststellung, daß das Flottengesetz vom Jahre 1900, durch welches die Marine auf die bereits erwähnte Stärke von 28 Linien Schiffen und 24 Panzerkreuzern gebracht werden soll, nahezu ausgeführt sei, und daß neue Bestellungen dringendes Erfordernis seien, nicht allein in Anbetracht der Schiffvermehrung bei anderen Mächten, sondern auch ganz besonders deswegen, weil die seit 1900 gebauten Schiffe nicht alle mehr modern seien und weil sich bereits jetzt auf den drei großen Staatswerften Cherbourg, Toulon und Rochefort Arbeitsmangel bemerkbar mache, der vermieden werden müsse.

Was nun den Inhalt des von M. Vos entworfenen Flottenbauprogramms anlangt, so umfaßt dasselbe in der Hauptsache:

1. Weiteren Ausbau der Torpedo- und Unterseebootflotten;
2. Bau von 9 großen Panzerkreuzern von mindestens 23–24 Knoten Fahrgeschwindigkeit und von 6 kleinen Kreuzern;
3. Vermindern der Kaliber der Schiffsartillerie auf nur 2 große Kaliber von 30,5 oder 24 Zentimeter und 19,4 Zentimeter.

Allseitig wird man mit Interesse den Verhandlungen in der Deputiertenkammer folgen, die über das Schicksal dieses Programms entscheiden sollen. Gelangt es zur Annahme, dann würde die französische Marine in dem Bau ihrer größten Schiffe einen ganz neuen Weg betreten und ebenfalls zu einem Mittelweg zwischen Linien Schiffen und Kreuzer übergehen, wie es ähnlich zurzeit in der italienischen Flotte mit den Schiffen vom Vittorio-Emanuele-Typ geschahen und von den Anhängern der Belletanschen Richtung schon lange empfohlen wird. In der deutschen Marine findet dieser neue Typ (der in der Fachpresse fast aller Länder bereits seit einiger Zeit lebhaft diskutiert wird), eines Schiffes von hohem Tonnengehalt, großer Schnelligkeit, starker Armierung, aber ohne Mittelartillerie und geringerer und nicht mehr so ausgehnter Panzerung, wie bei den bisherigen Linien Schiffen, keinen Anklang, weil man der Ansicht ist, daß die letzte Entscheidung zur See nur durch Schlachtschiffe ausgefochten werden kann, die in bezug auf Bestückung und Panzer das höchste Maß von Vollkommenheit erreichen.

Die Kosten seines Flottenprogramms beziffert M. Vos auf 800 Millionen Franks, die sich auf 6 Jahre verteilen sollen und von denen 140 Millionen für die Flotten, 360 Millionen für den neuen Panzerkreuzertyp, 180 Millionen für die kleinen Kreuzer, 100 Millionen für Personal, Kohlen- und Munitionsvorräte und 20 Millionen für Materialien in den Häfen bestimmt sind.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 14. Dezember.

Kriegsminister v. Einem (fortfahrend): Wir sind auch bestrebt, die Armee mit allen Mitteln und Erfindungen der modernen Technik auszustatten und sie in der Rüstung und der

(Mit einer Beilage.)

Bewaffung auf der Höhe zu halten. Das neue Infanteriegewehr und die Maschinengewehre bewährten sich in Südwestafrika tadellos, ebenso das Lichtsignal und die Funkentelegraphie. Auch heute gilt das deutsche Heer im Auslande als ein Kriegswerkzeug ersten Ranges, dessen Macht und Stärke ein ganz besonderer Faktor des Friedens sind. Unser Heer auf dieser Höhe zu halten, dazu sollen auch diese Gesetzentwürfe dienen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften müssen wissen, daß das Vaterland ihre Dienste würdigt und anerkennt, auch dadurch, daß jeder, der im Dienste für Kaiser und Reich eine Einbuße an seiner Gesundheit erleidet, so daß er seinen Beruf aufgeben muß, oder an seiner Erwerbsfähigkeit geschädigt wird, eine angemessene Entschädigung erhält. Ich bitte deshalb das Haus, von diesem Gesichtspunkte aus die Entwürfe wohlwollend zu prüfen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Oriola (natl.) beschwert sich zunächst darüber, daß die Zeitschrift „Der Deutsche“ den Entwurf vor seiner Veröffentlichung zur Kenntnis erhielt. Der Entwurf entspricht keineswegs unseren Wünschen und Anforderungen. Nach den wiederholten Ausführungen des Kriegsministers müßten wir einen anderen Entwurf erwarten. Warum gerade an den alten Soldaten und Offizieren gespart werden soll, ist unverständlich. Wir werden die einzelnen Sätze des Entwurfs prüfen und unbegründete Erhöhungen der Pensionen nicht bewilligen. Die verdienten Pensionen müssen unberührt bleiben, gleichgültig ob eine Anstellung im Kommunal-, Staats- oder Reichsdienste erfolgt. Um unsere Wünsche durchzusetzen, ist natürlich viel Geld notwendig. Zu diesem Zwecke ist ein großer Teil meiner politischen Freunde bereit, für eine Wehrsteuer einzutreten.

Abg. Sped (Zentr.) führt aus: Auch meine politischen Freunde sind von diesem Gesetze nicht übermäßig erfreut. Der Augenblick für die Einbringung der Vorlage ist im Hinblick auf die Finanzlage unglücklich gewählt. Unsere Wünsche, den Veteranen eine Kriegsunterstützung zu geben, werden nicht gewährt; höheren Offizieren aber sollen größere Pensionen gegeben werden. Das ist zweierlei Maß. Dem Luxus im Offizierkorps sollte gesteuert werden. Die Offiziere werden heute gezwungen, vieles mitzumachen, sie können deshalb nicht sparen, und dann trifft sie die Pensionierung hart. Die Pensionierung darf nicht auf das Gutachten eines Vorgesetzten erfolgen. Bevor die Redaktionsfrage nicht erledigt ist, werden wir den Entwürfen nicht zustimmen. Redner beantragt schließlich Verweisung an eine Kommission.

Kriegsminister v. Einem führt aus: Daß dieser Entwurf einem Stabsoffizier zur Verfügung gestellt und vorzeitig eine Kritik in einer Zeitschrift darüber veröffentlicht worden ist, war uns viel unangenehmer, als es irgend einem der Herren hätte sein können. Es liegt ein Vertrauensbruch vor, der aber meine Verwaltung nicht trifft. Ich möchte auf die von dem Vorredner vorgebrachten Details nicht eingehen und mich nur auf einige Bemerkungen des Abg. Sped beschränken. Eine Erhöhung der Pension der höheren Offiziere ist tatsächlich nicht eingetreten. Was den Luxus betrifft, so ist ohne weiteres zuzugeben, daß manches einfacher sein könnte, nicht bloß in der Armee, sondern auch im bürgerlichen Leben. Die Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens übertragen sich ohne weiteres auf das Heer. Vor 30 Jahren wurde in den Offizierkorps nicht so einfach gelebt wie heute, das habe ich bei Dienstreisen bestätigt gefunden. Reich wurde in unserem Lande noch kein Mensch. (Zustimmung rechts.) Der große Unterschied zwischen den Offizieren und den Beamten ist der, daß Beamte auch bei höherem Grade von Gesundheitschädigungen den Dienst noch versehen können; die Gesundheitschädigungen bei einem Offizier aber sind deshalb so gefährlich, weil der Offizier gezwungen ist, seinen Abschied zu nehmen, wenn er felddienstunfähig geworden ist. Ob ein Offizier unfähig geworden ist, sein Amt weiter zu verwalten, darüber wird auch nach dem neuen Gesetze nicht ein einzelner, sondern eine Anzahl von Vorgesetzten entscheiden. Mit leichtem Herzen wird kein Offizier aus der Armee hinausgestoßen, es herrscht in dieser Beziehung ein ganz außerordentliches Wohlwollen. Der Minister tritt schließlich, das ganze Gesetz anzunehmen, das getragen sei von Wohlwollen für die Offiziere, mit dem aber keineswegs verlangt werde, daß das Volk Opfer bringe, die über das Maß hinausgehen, das man füglich zubilligen könne. (Beifall rechts.)

Abg. Grabnauer (Soz.) glaubt, daß die Vorlagen, wie sie ausgearbeitet sind, nicht annehmbar seien. Seine Partei werde aber für eine Besserung der Militärpensionen eintreten, weil sie notwendig sei. Eine Erhöhung der Pensionen vom Oberstleutnant aufwärts sei aber indiskutabel.

Kriegsminister v. Einem erklärt gegenüber dem Vorredner die von diesem vorgebrachte Geschichte der Verabschiedung des Generals v. Kreftsmann für ein Phantasiegebilde. Wenn der Abg. Grabnauer meinte, der Reichstag müsse bei der Pensionierung von Generalen ein Wort mitreden, so erkläre ich, der König von Preußen wird sich von der Befugnis, welchen General er zum kommandierenden machen will, nicht ein Wort nehmen lassen; da können Sie machen, was Sie wollen. (Beifall.)

Abg. v. Massow (konf.) beantragt Verweisung an eine besondere Kommission und erklärt die Gesetze als eine Entlösung der Ehrenschuld an die alten Krieger, die zu allererst eingelöst werden müßte.

Nach halb 7 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 15. Dezember.

Präsident Graf Ballesström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Militärpensionsgesetz wird weiter beraten. Reichschatzsekretär v. Stengel führt aus: Früher wurde dem Bundesrat vorgeworfen, daß er diese Vorlage nicht genügend beschleunige. Gestern wurde ihm vorge-

worfen, daß er nicht länger gewartet habe. Die springenden Punkte der Diskussion sind: Rückwirkende Kraft und Deckungsfrage. In ihrem innersten Grunde wurzeln die beiden Vorlagen in der hohen Bedeutung, welche eine angemessene Verjorgung der Invaliden für die Schlagfertigkeit des Heeres und der Marine hat. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß das was nötig ist, Heer und Flotte schlagfertig zu erhalten, unter allen Umständen erreicht werden müsse. Mit der Vorlage wurde der Vorschlag über die Deckung nicht verbunden, weil man noch nicht genau bemessen konnte, wie hoch sich der finanzielle Effekt der Vorlage stellen würde.

* Berlin, 14. Dez. Dem Reichstag ging ein von den Konservativen unterstützter Antrag Schidert-Nißler zu, nach dem Personen des Unteroffiziers- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche am Feldzuge 1870/71 oder an den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben, wenn sie sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, besonders wenn das Einkommen weniger als 600 M. beträgt, oder die Erwerbstätigkeit auf ein Drittel herabgesetzt ist, oder wenn sie das 60. Lebensjahr vollendet haben, eine monatlich im voraus zahlbare Jahresbeihilfe von 120 M. zu zahlen ist. Elsaß-lothringischen Landesangehörigen, die im französischen Heere den Feldzug von 1870 mitgemacht haben und später Deutsche geworden sind, darf die Beihilfe ebenfalls gezahlt werden.

Englisch-deutsche Beziehungen.

(Telegramme.)

* London, 15. Dez. Thomas Barfly wurde von einem Vertreter des „Standard“ über das Verhältnis zwischen Deutschland und England interviewt. Er betonte, daß die Stimmung gegenüber England in Deutschland nicht so schlimm sei, wie sie die Presse beider Länder darstellt. Zwischen England und Frankreich sei die Stimmung im Jahre 1901 so schlecht wie möglich gewesen. Beide Länder hätten dicht vor dem Kriege gestanden. Auf die Frage, ob es für möglich halte, durch einen Appell an den Geschäftssinn Englands und Deutschlands auch für diese beiden Länder ein gutes Einvernehmen zustande zu bringen, antwortete Barfly durchaus bejahend. Die Spannung sei geringer als die, welche zwischen Frankreich und England war. Man urteilt in England zu sehr nach der Haltung Berlins. Weder London noch die Londoner Presse könnten beanspruchen für England zu sprechen. Dies trifft in größerem Maße für Berlin zu. Die Stimmung Berlins zeige nicht Deutschlands Empfinden, Berlin und London seien die Mittelpunkte der Diplomatie und der Finanz, aber nicht so sehr der Industrie und des Volksempfindens. Die Finanz fürchte einen Krieg weniger als die Geschäftsleute. Die Stadt Hamburg sei England freundlich, daselbe sei mit den meisten Hafenstädten der Fall. Dresden sei merkwürdigerweise antienglisch und München sei indifferent. Wenn der Friede im Interesse Englands liegt, so trifft dies für Deutschland in noch größerem Maße zu. Durch den feindlichen Ton der englischen Presse würde Deutschland über sein Vermögen zum Bau von Kriegsschiffen gezwungen. Jeder antideutsche, englische Zeitungsartikel erhöht in Deutschland die Stimmzahl für die gesteigerten Flottenausgaben. Wenn England auch die deutsche Flotte beherrschen könnte, so besitzt doch Deutschland zahlreiche Dampfer, die der Zerstörung des Handels dienen könnten. Ein Krieg zwischen beiden Ländern würde nichts weiter bedeuten als die Auslieferung des Handels an Amerika. Auf die Frage, wie eine englisch-deutsche Annäherung das englisch-französische Einvernehmen beeinflussen könne, erwiderte Barfly, sicher nicht in schädlicher Weise. Frankreich würde eine derartige Annäherung als einen weiteren Schritt zur Sicherung des europäischen Friedens betrachten, den Frankreich vor allen Dingen wünscht. Der patriotische Franzose wünsche nichts Schnelleres, als eine Erhöhung des Gefühls der Sicherheit, welches durch freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland geschaffen werden würde. Es sei sicher, daß, dank des geschäftlichen Intimits der beiden großen teutonischen Nationen, solche Beziehungen geschaffen werden würden.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 15. Dez. General v. Throta meldet aus Windhuk vom 14.: Bei Abjagung des Gefechtsfeldes von Karis am 5. Dezember fand eine Sanitätspatrouille noch 50—60 tote Sottentotten. 3000 Stück Vieh wurden noch zusammengetrieben, so daß die Gesamtzahl des den Witbois abgenommenen Viehs 15000 Stück beträgt. Deimling, der in der Verfolgung der geschlagenen Witbois am 8. Dezember Kalkfontein erreicht hatte, setzte auf eine Aussage von Gefangenen, das Hendrick Witbois bei Wittranz sei, die Verfolgung noch in der Nacht zum 9. fort. Der Feind war jedoch bereits in der Richtung auf Hochas geflohen. Deimling beauftragte Meister mit drei Kompanien und einer Batterie die Verfolgung in der Richtung auf Hochas fortzusetzen und will selbst mit der halben Batterie Stuhlmann nach Gibeon marschieren, wo er am 12. einzutreffen hofft. Kleist hält noch vorläufig Rietmont besetzt.

* Las Palmas, 14. Dez. Der deutsche Transportdampfer „Palatina“ mit 600 Mann und 1000 Pferden an Bord ist in Las Palmas eingetroffen und nach Einnahme von Kohlen nach Swatopmund weitergefahren.

Die Demission des spanischen Kabinetts.

(Telegramme.)

* Madrid, 14. Dez. Das gesamte Kabinett gab heute nachmittag seine Demission. — Ueber die Veranlassung wird gemeldet: Der König hatte sich mit der Ernennung des Generals Lono zum Generalstabschef einverstanden erklärt, wie sie ihm vom Kriegsminister vorgeschlagen wurde. Der Minister berichtete darüber dem Ministerpräsidenten Maura. Dieser begab sich nach der Besprechung mit den übrigen Ministern ins königliche Schloß und bot dem König die Demission des gesamten

Kabinetts an. Der König berief Romero Robledo ins Palais.

* Madrid, 15. Dez. Die amtliche Mitteilung von der Ministerkrisis wurde in der Kammer von der Mehrheit mit Hochrufen auf den König aufgenommen. Der Präsident des Senats, Azcarra, wurde ins Schloß berufen.

* Madrid, 15. Dez. Der Präsident des Senats, Azcarra, der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt ist, hat Maura besucht, der ihm seine Mitwirkung zugesagt hat.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Belagerung Port Arthurs.

* London, 15. Dez. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington vom 14. d. M. gemeldet: Die Japaner nahmen am 13. d. M. den allgemeinen Angriff auf Port Arthur wieder auf.

* Tokio, 15. Dez. (Amtlich.) Der Befehlshaber des Schiffsartilleriekorps vor Port Arthur meldet, daß die Beschädigung am 13. Dezember sich hauptsächlich gegen das Arsenal und das Torpedolager auf der Tigerchwanzinsel, sowie auf die in der Nähe liegenden Schiffe und Boote richtete. Das Torpedolager stand eine Stunde lang in Flammen. Die Schiffe wurden zerstört, eines sank. Auch die Gebäude sind schwer beschädigt. Die indirekte Beschädigung der sich außerhalb des Hafens aufhaltenden „Sewastopol“ wurde eingestell, da das schlechte Wetter es unmöglich machte, das Schiff zu beobachten.

Admiral Logo meldet, daß die japanischen Torpedobootsflotten zweimal in der Nacht zum 12. Dezember und dreimal in der Nacht zum 13. Dezember angegriffen haben. Das Ergebnis ist ungewiß. Die Torpedoboote begegneten jedesmal heftigen Feuer des Feindes; ein Torpedoboot wurde kampfunfähig, wurde aber zurückgeschleppt. Drei andere erhielten je einen Schuß. Der ganze Verlust der Japaner betrug hierbei drei Vermundete.

* Tokio, 15. Dez. Von der Armee vor Port Arthur sind hier Nachrichten eingegangen, die „Sewastopol“ sei erfolgreich mit Torpedos beschossen worden.

Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

* London, 15. Dez. Woops melden unter dem 14. d. M. aus Canca: Drei Kreuzer der Baltischen Flotte sind vor Suda eingetroffen.

* Athen, 15. Dez. Der vom Admiral Höllersham befehligte Teil des Baltischen Geschwaders liegt noch vor Dichtbuti und wartet dort auf die übrigen Schiffe des Geschwaders.

* Kapstadt, 14. Dez. (Neuter.) Nach einem Telegramme aus Swatopmund ist die Baltische Flotte am Sonntag vor Angra Pequena eingetroffen und hat dort von Stohlen Schiffen Stohlen eingenommen. Die am Montag in der Schernaffebai gemeldeten Schiffe waren wahrscheinlich Kohlendampfer.

* London, 15. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Nishu von gestern: Die Japaner entsandten Agenten und Marineoffiziere nach dem Süden, um Pläne für die Beobachtung und den Empfang der Baltischen Flotte zu entwerfen. Am 13. Dezember nahmen ein japanisches Minierschiff, wahrscheinlich die „Mitsuba“ und ein japanisches Kreuzer Stohlen aus drei Schiffen, die südlich des Schantungvorgebirges in einer Bucht verankert waren. Auch die „Nishi“ und die „Kajuga“ nahmen Stohlen ein. Die Mannschaften waren weiß gekleidet und trugen Tropenhelme. Ein englischer Zerstörer aus Weihaiwei suchte nach einer treibenden Mine bei der Altsteinel. Wladivostok soll noch immer offen gehalten werden. In Shanghai laden sechs Dampfer Kohlen und anderes Kriegsmaterial für die Baltische Flotte.

* London, 14. Dez. Der hiesige japanische Gesandte Baron Hayashi demontiert die vom „Standard“ veröffentlichte Meldung eines in London lebenden russischen Geheimagenten aus Kopenhagen über das Schicksal des deutschen und des französischen Militärattachés in Port Arthur.

* St. Petersburg, 15. Dez. Gestern abend fand im Adelsaal ein großes Konzert unter der Mitwirkung von Adalina Patti zum Besten der Vermundeten am Kriegsschauplatz statt, arrangiert von der Großfürstin Wladimir. Der ganze Hof mit Ausnahme des Kaisers und der Kaiserin war anwesend.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 15. Dezember.

Gestern abend halb 11 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten die Herzogin von Cumberland mit Höchstherrlicher Tochter, Prinzessin Olga, von Gmunden kommend, hier ein. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin May begrüßten Ihre königlichen Hoheiten am Bahnhof und geleiteten Höchsthieselben in Ihr Palais, wo die Herzogin zwei Tage zu bleiben gedenkt. Oberstleutnant von Offensand-Berckholz war beauftragt, Ihre königliche Hoheit im Namen der Großherzoglichen Herrschaften bei der Ankunft zu begrüßen.

Heute vormittag 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Minister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Um halb 1 Uhr ertellte Seine königliche Hoheit dem königlichen sächsischen Staatsminister, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des königlichen Hauses Dr. von Seydewitz in Gegenwart des Staatsministers Dr. von Brauer eine feierliche Audienz zur Uebergabe eines königlichen Handschreibens, womit die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen notifiziert wird. Der Abgesandte wurde mit Hofgalawagen von seiner Wohnung im Hotel Germania zum Großherzoglichen Schloß geführt, von dem Oberhofmarschall Grafen von Andlaw und dem Kammerherrn Freiherrn Koeder von Diersburg empfangen und zum Audienzimmer geleitet. Nach der feierlichen Audienz wurde der königliche Abgesandte von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen.

Nachmittags halb 4 Uhr erhielt Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten der Herzogin von Cumberland und Tochter. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing den hohen Besuch am Hauptportal und führte denselben zu Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin hinauf, wo derselbe längere Zeit verweilte. Später machten die Großherzoglichen Herrschaften einen Besuch bei der Herzogin im Palais Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Mar.

Danach nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog noch verschiedene Vorträge entgegen.

Abends 8 Uhr findet zu Ehren des königlichen sächsischen Abgesandten in der oberen Galerie des Schloßes große Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der königliche sächsische Staatsminister ist von seinem Sohne, dem Referendar und Leutnant der Reserve von Seydewitz begleitet.

** Am 22. November d. J. hat an der Universität Heidelberg die öffentliche Verteilung der von Seiner königlichen Hoheit dem hochfürstlichen Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten gestellten Preisaufgaben stattgefunden. Es sind alle eingereichten Abhandlungen, je eine von der theologischen, juristischen und drei von der philosophischen Fakultät, für des Preises würdig erachtet worden. Die Verfasser der Preischriften sind:

stud. theol. Walter Göbel aus Eisenach, stud. iur. Karl Walter aus Mannheim, stud. phil. Georg Meßli aus Garmisch, stud. phil. Wilhelm Weber aus Heidelberg und stud. phil. Hans Hagen aus Sigmaringen.

Die Preisaufgaben für das nächste Studienjahr sind folgende:

Von der theologischen Fakultät:

„Die Geschichtsphilosophie Schleiermachers soll in ihren begrifflichen Grundlagen und in ihrem Einfluß auf seine Auffassung der Religionsgeschichte dargestellt werden.“

Von der juristischen Fakultät:

„Actio Publiciana und Anspruch aus § 1007 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.“

Von der medizinischen Fakultät:

„Es ist die Durchlässigkeit des Keimepithels für in die Bauchhöhle eingebrachte corpusculare Elemente (auch Bakterien) auf experimentellem Wege zu prüfen und dabei festzustellen, ob dieselbe eine größere sei als jene der Oberfläche anderer Bauchorgane, wie dies behauptet wurde.“

Von der philosophischen Fakultät:

I. Aus der Kunstgeschichte:

„Es soll dargelegt werden, welche Entwicklung nach Form und Inhalt das Epitaphium in der frühchristlichen Kunst zurzeit der gotischen Stilperiode gehabt hat.“

II. Aus der klassischen Philologie:

„Der Reliquienkult im Altertum.“

III. Aus der mittelalterlichen Geschichte:

„Rainald von Dassel als Reichskanzler und Erzbischof von Köln (1156 bis 1167).“

Die ältere Darstellung von Prof. Fiedler ist auf Grund der neueren Forschungen zu überholen.

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät:

„Welchen Einfluß hat die elektrische Fortführung auf die Doppelbrechung der Gallerte?“

** Die Eisenbahnaspiranten

Alexander Kiechmer von Duchen und

Johann Geiger von Engen

sind auf Grund der ordnungsmäßig bestandenen Staatsprüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst unter die Zahl der Eisenbahnaspiranten aufgenommen worden.

*(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Fräulein Johanna Martin vom Stadttheater in Nürnberg, welche heute in „Hoffmanns Erzählungen“ in der weiblichen Hauptrolle gastiert, ist für das auf 1. September 1905 erbelegte Fach der Sourette in Aussicht genommen.

=(Kammermusikabend.) Die Karlsruher Kammermusik-

vereinigung der Herren Wühlmann, Koch, Laubner und

Lamping gab am Dienstag, unter Mitwirkung der hiesigen Pianistin Fräulein Amelie Klose, ihren zweiten Kam-

mermusikabend, wozu sich leider nur eine kleine, aber aus-

gewählte Gemeinde im Musiksaal eingefunden hatte. Das Pro-

gramm lautete: Streichquartett op. 76 Nr. 1 von Josef Haydn,

Sonate für Violoncello und Klavier op. 6 in F-dur von Richard

Strauß und Klavierquartett in Es-dur op. 47 von Robert

Schumann. Das in entzückender Frische irrahende Handliche

Streichquartett muß hinsichtlich der vorzüglich ausgearbeiteten

Wiedergabe der Herren Wühlmann, Koch, Laubner und Lam-

ping als Krone des Abends bezeichnet werden. Besonders war

es Herr Wühlmann, dessen hochschätzbares musikalische wie tech-

nische Eigenschaften im Part der Primgeige in vollstem Glanze

zur Geltung kamen. Die Straußsche Sonate ist eine der ersten

Arbeiten des genialen Tonichters. An Wert und Bedeutung

faßt sie der in späterer Zeit komponierten herrlichen Es-dur

Violonsonate nicht gleichgerechnet werden, gewinnt aber durch

die Klarheit der Form, und zeigt in einem erstaunlichen Ge-

danke reichthum und der lebensvollen, originellen Figuration

schon die tiefere Charakternatur unseres heutigen Genialtgen,

wie sie mit kräftigen Schwingen zu fähigem Fluge sich regt. Von

außerst ansprechender Wirkung ist der Mittelatz, Andante ma-

non troppo, welchem in einer wunderbaren, dem Cello zugebil-

deten Gefangenschaft eine tiefe, edle Empfindung entquillt. Fräu-

lein Klose und Herr Lamping machten sich um eine sehr amer-

temenswerte Darbietung des interessanten Werkes verdient.

Schumanns als Schlussnummer gewähltes herrliches Klavier-

quartett, in der ausgezeichneten Wiedergabe des Fräulein Klose

(am Flügel), und der Herren Wühlmann, Laubner und Lam-

ping, bot einen seltenen Genuß, dessen die Hörer mit voller Wür-

digung gedenken.

=(Viertes Künstlerkonzert.) Die junge Holländerin Fräu-

lein Julia Culp, welche zum vierten Künstlerkonzert des

Herrn Hans Schmidt für einen Liedabend genommen

worden war, ist ohne Zweifel eine der glänzendsten Erscheinun-

gen auf dem Gebiete des Liebesgesanges. Sie verfügt über alle

Bedingungen, um dieser vornehmsten Gesangsart eine aus-

erwählte Pflegerin zu sein: einen vollen, etwas umflorten, aber

durchaus fehlerfrei gebildeten Mezzopran von außerordentlich

edler Färbung und schönen, natürlichem Klangreiz. Dazu ge-

sellt sich ein feiner, geläuterter Geschnack, eine tiefe, echte Em-

findung und ein äußerst lebhaftes, von verständnisvollem Ein-

dringen in den Geist der Musik und der Dichtung zeugendes Aus-

drucksvermögen. Jede Gefühlserregung hebt in Dienste eines

wundervoll ausgearbeiteten musikalischen Vortrags, der von einer

Sprachbehandlung und Deklamation unterstützt wird, welche in allen Teilen den Stempel höchster Vollkommenheit trägt. Auch in der Wahl ihrer Vorträge zeigte sie sich als feinsinnig denkende Künstlerin. Sie sang von Schubert die Vieder „Heimliches Lieben“, „Der Jüngling an der Quelle“, „Euleika“ und „Wiegenlied“, von Peter Cornelius „Ein Ton“, „Antreu“, „Denkst du an mich“, und „Komm wir wandeln zusammen“, von Brahms dessen „Mainacht“, „Von waldbegrenzter Höhe“, „Spanisches Lied“, und „Heldensankt“, von Hugo Wolf „Weglas Gesang“, „Ihr jungen Leute“, „Blumengruß“ und „Mögen alle bösen Jungen reden“, welchen sie auf stürmisches Verlangen noch zwei Zugaben, ein holländisches Liedchen und „Mat einer Alten“ von Hugo Wolf anfügen mußte. Ihre Leistungen fanden eine enthusiastische Aufnahme. Herr Musikdirektor Potpejchnigg aus Berlin bewährte sich in der Begleitung am Flügel als ein ganz hervorragender Künstler.

(Lotterien.) Der Verlosungsplan der zum Vertrieb im Großherzogtum Baden zugelassenen Geldlotterie des Gewerbevereins Colmar wurde dahin abgeändert, daß die Lotterie in zwei Serien geteilt und daß in jeder Serie 75 000 Lose zu einer Mark ausgegeben und 1915 Gewinne im Gesamtbetrag von 25 000 Mark ausgepielt werden. — Die dem deutschen Verein für Sanitätshunde für den Vertrieb der Lose der von dem genannten Verein zu veranstaltenden Lotterie im Großherzogtum Baden gesetzte Frist wird bis auf den 15. Januar 1905 erfrist.

(Berichtigung.) In dem Nekrolog für den Finanzminister Dr. Adolph Buchenberger in den Beilagen unserer gestrigen Ausgabe muß es auf der dritten Spalte der zweiten Seite Zeile 29 von oben statt „Strebens, Problems“ und auf der dritten Spalte der dritten Seite, Zeile 39 von oben statt „jenen“ heißen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 13. D. M. nachmittags ist in der Benzinschmiede der Pringschen Zäberei Ertlingerstraße 67, vermutlich durch Reibung eines Eisendrahts zwischen einem Wälzwerk und dem Zementboden Feuer entstanden. Dabei sind in Benzinschmiede Kleider und ein Wälzwerk im Werte von etwa 200 Mark verbrannt. Das Feuer wurde von Arbeitern der Pringschen Fabrik gelöscht. — Wegen Verdachts, den Mord an dem Balthasar Beck in der Nacht vom 10. bis 11. D. M. in Oberrotbach verübt zu haben, wurden gestern nachmittag ein Schmied aus St. Michel (Frankreich) und ein Schlosser aus Lütich hier verhaftet. — Verhaftet wurden ferner ein 70 Jahre alter Ziegeleibesitzer aus Durlach, der Wechsel über 1300 M. falschte und sie teils hier verfilberte, und zwei 19 Jahre alte Tagelöhner von hier, die im Heroldbad verschiedene Kleidungsstücke stahlen. — Heute vormittag 7 Uhr wurde ein lediger 38jähriger Schreiner in der Werberstraße wohnhaft, plötzlich geisteskrank, schrie nach der Polizei, und als Schenkleute bei ihm im Zimmer erschienen, flüchtete er durch das Fenster, stellte sich auf einen Mauervorsprung zwischen zwei Fenstern und hielt sich mit ausgespreizten Armen an den Fensterrahmen fest. Unter Anwendung von Stricken gelang es, den Mann zum Fenster hereinzuziehen, hierbei leistete er aber Widerstand, tobte, schlug und biß um sich, so daß er gebunden und mittels Droschke ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

(Baden, 15. Dez.) Morgen, Freitag den 16. Dezember, findet im großen Saale des Konversationshauses das vierte der vom Städtischen Kurkomitee veranstalteten Abonnementskonzerte statt. Neben dem Städtischen Kurorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein werden in demselben die Violoncellvirtuosin Frauälin Guislermina Suggia aus Oporto und der Konzertsänger Herr Ettore Gandolfi aus Turin mitwirken.

(Freiburg, 14. Dez.) Freiherr Ernst von Böcklin, der langjährige Vorsitzende des Kreisarchivs des Kreises Freiburg, hat, wie in der gestrigen Sitzung des Ausschusses mitgeteilt wurde, wegen leiblicher Gesundheit und hohen Alters seine Stelle niedergelegt. Freiherr von Böcklin hat sich durch seine anermundete und umfassende Tätigkeit in Leitung der Kreisarchiv die höchsten Verdienste erworben, so daß die Verhältnisse unseres Kreises als multiregionale bezeichnet werden können. Bis zum Zusammentritt der Kreisversammlung im Frühjahr hat Bürgermeister Dr. Thoma provisorisch den Vorsitz im Kreisarchiv übernommen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Dieser Nacht brannte in Gudenheim das Anwesen des Bahnwärters Wahl nieder, wodurch ein Schaden von etwa 9000 M. entstand. — In Forstheim bewilligte der Bürgerausschuß 192 800 M. zu einem Bauplan für ein Volksschulgebäude auf der Grenze der Brösinger Gemarkung und 250 000 M. zum Ankauf des für eine höhere Mädchenschule ausserordentlich ansehnlichen von G. Glöckler Erben am Luisenplatz, sowie 70 312 M. für einen weiteren Bauplan nach ohne direkte Zweckbestimmung. — Der 22jährige Copier Heinrich Springer von Ruchheim-Fiel in Forstheim von einem Neubau 15 Meter hoch auf im Hofe liegende Pfaltersteine, so daß er einen Schädelbruch erlitt und nach einer halben Stunde im Krankenhaus verstarb. — Der Bürgerausschuß in Freiburg genehmigte 344 000 M. zum Ausbau der Straßbahn. — Bei den Weisheitswahlen zum Kaufmannsgericht in Freiburg stimmten von 493 stimmberechtigten Kaufleuten und 542 stimmberechtigten Handlungsgesellen nur 77 bzw. 110 ab. — Der in den letzten Jahren stehende Volksgedienere und Landrieftreger Stern in Neutirch (Amt Furtwangen) geriet auf dem Heimwege von einem Dienstage verunfallt infolge Schlaganfalls in den Wollschloßgraben und erkrankte. — Bei Unterfronach (Amt Willingen) wurde der daselbst bedienstete 49 Jahre alte Tagelöhner Adolf Strecker von Dallau (Amt Mosbach) erfroren aufgefunden. — In der Nacht vom 11./12. wurde der sog. „Kienzerhof“ in Ruchbach im Schw., dem Georg Heilmann gehörig, durch Feuer zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand wurde von dem 26jährigen Linnis Duffner vermutlich aus reinem Mordwillen verurteilt. Der Brandstifter, welcher zuvor einen anderen Hof in Brand zu setzen suchte, was ihm aber nicht gelang, wurde verhaftet. — Der in Pfullendorf verstorbenen Primarier Anton Lehr von Stodach hat seiner Vaterstadt legatwillig 8000 M. zu Armenzwecken vermacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Gotha, 15. Dez.) Bei dem Abschiedsmahl, das gestern hier zu Ehren des Staatsministers Hentig stattfand, erklärte dieser, daß mit Genehmigung des Herzogs und des Regenten seine Aktivität als Staatsminister, die mit dem morgigen Tage ablaufen sollte, bis zum 15. Februar verlängert worden sei, damit er die neue Domänenverteilung nach persönlich vor dem im Januar zusammentretenden Landtag vertreten könne.

(Stuttgart, 14. Dez.) Die Kammer hat bei Beratung der Gemeindeordnung den sozialdemokratischen Antrag, welcher die Ortspolizei dem Gemeinderat übertragen wollte, abgelehnt, dagegen den Regierungsentwurf angenommen, nach welchem die Verwaltung der Ortspolizei dem Ortsvorsteher verbleibt.

*** Bern, 15. Dez.** Die Bundesversammlung wählte für 1905 zum Bundespräsidenten Buchet-Waadt, radikal, und zum Vizepräsidenten Forrer-Zürich, radikal. Zum Präsidenten des Bundesgerichts wurde Monnier-Neuenburg und zum Vizepräsidenten Jäger-St. Gallen gewählt.

*** Paris, 14. Dez.** Deputiertenkammer. Bei der Beratung interpelliert Archdeacon (natl.) in Betreff des Budgets für den Ackerbau wegen der Verteilung des Totalatorfonds und wirft Combes vor, er habe sein Departement begünstigt, indem er an dem Tage vor den Wahlen dem Krankenhauste in Marennes 50 000 Francs bewilligte. Ackerbauminister Rougeot erwidert, die Totalatorfonds würden durch eine besondere Kommission verteilt, die vollständig unabhängig handle. Die einfache Tagesordnung, mit der sich auch Minister Rougeot einverstanden erklärt, wird darauf in einfacher Abstimmung angenommen.

*** Helsingfors, 15. Dez.** Senator Gripenberg und der frühere Bürgermeister Kuhlfeld, denen die Erlaubnis zur Rückkehr nach Finland erteilt war, sind gestern abend hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden.

*** St. Petersburg, 15. Dez.** Vizeadmiral Vesobrasow ist für die Dauer der Abwesenheit des Admirals Roschdjewew mit den Obliegenheiten des Marineministers betraut worden mit dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen der höchsten Staatsinstitutionen für den Fall, daß der Vizeadmiral des Marineministeriums nicht daran teilnehmen kann.

*** St. Petersburg, 15. Dez.** Bei dem Empfang der Vertreter der Advokatur von St. Petersburg und Moskwa überreichte der Minister des Innern die von den Rechtsanwältinnen überreichte Resolution, weil diese eine Änderung der Staatsform betreffe.

*** Moskau, 14. Dez.** Im Hörsaale für Botanik veranstalteten Studierende heute eine Kundgebung und brachten Professor Timiriasew, dem Verfasser der Schrift über akademische Freiheit, eine Adresse und Blumen dar. Timiriasew dankte und hob hervor, er sei Zeuge der ersten Freiheitsbewegung der Studierenden gewesen und wünsche ihnen, daß sie Zeugen und in gewissem Grade auch Veranlasser der Freiheitsbewegung sein möchten.

*** London, 15. Dez.** Wie dem „Standard“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entbehrt die im Auslande verbreitete Meldung über Schwierigkeiten mit China wegen des Tibet-Abkommens der Begründung. Es seien auch keine Schwierigkeiten zu erwarten und es sei auch kein chinesischer Gesandter nach Tibet unterwegs.

*** Kishinew, 14. Dez.** Die britische Mission hat am 12. Dezember nachmittags wohlbehalten Kabul erreicht.

*** Washington, 14. Dez.** Rußland unterbreitete der amerikanischen Regierung einen Schiedsgerichtsvertrag für beide Staaten, der das enthält, was Rußland zu unterzeichnen bereit ist. Dieser Entwurf weicht wesentlich von dem ab, was Staatssekretär Hay in Vorschlag gebracht hat. Die Verhandlungen werden deshalb noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

*** Washington, 14. Dez.** Heute wurde der Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Italien unterzeichnet.

*** Washington, 14. Dez.** Präsident Roosevelt billigte den Plan Goudens, durch Ernennung einer aus Mitgliedern beider Häuser bestehenden Kommission eine Revision des Naturalisierungsgesetzes vorzunehmen zu lassen, um Mißbräuchen dieses Gesetzes vorzubeugen.

*** Melbourne, 14. Dez.** Das neue Seefrachtgesetz, das u. a. jede Abmachung, durch welche die Rechtspredung australischer Gerichte ausgeschlossen wird, für ungültig erklärt, wurde von beiden Häusern des Bundesparlamentes angenommen. Diese Bestimmung des Gesetzes richtet sich speziell gegen den Norddeutschen Lloyd, der alle Klagen gegen ihn bei deutschen Gerichten anhängig gemacht haben will.

Verschiedenes.

Friedrich Hammacher †

† Berlin, 15. Dez. Gestern fand die Trauerfeier für Friedrich Hammacher im Sterbehause statt. Als Vertreter des Reichstages erschienen der Vortragende Rat im Staatsministerium, Geh. Regierungsrat Dr. v. Guntter. Ferner waren anwesend: die Minister Staudt, v. Helldorf, Müller, v. Budde, v. Hammerstein, v. Thielens, Graf Posadowski, v. Tzipin und v. Rüdiger, Vertreter des Deutschen Flottenvereins, die Nationalliberale Fraktion mit Wassermann und Sattler an der Spitze, eine Deputation aus Essen. Kranzspenden hatten gesandt: Seine Majestät der König von Rumänien, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen, der Fürst von Hohenzollern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der bayerische Minister Graf Crailsheim, Graf Vellestem, die nationalliberalen Vereine und Verbände Deutschlands usw. Prediger Krummacker hielt die Trauerrede. In die Trauerfeier schloß sich die Beisetzung auf dem Zwölfapostel-Friedhof an. Am Grabe sprach Wassermann. An der Trauerfeier für Hammacher beteiligten sich außer den Vertretern der nationalliberalen Fraktionen auch solche anderer Fraktionen, wie die Abgeordneten Müller-Sagan, Naempf, Schmidt-Eberfeld, Dobe, Graf Stolberg, Wadem, ferner auch die Bürgermeister der fünf Städte, deren Ehrenbürger Hammacher gewesen.

† Berlin, 15. Dez. Seine Majestät der Kaiser sandte an den Sohn Hammachers folgendes Beileidstelegramm: Empfangen Sie mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verluste, der Sie und Ihre wertvolle Familie durch das Hinscheiden Ihres Vaters getroffen hat. Die Verdienste, welche der Verewigte sich um die Entwicklung unseres öffentlichen Lebens, insbesondere auf kommerziellem und industriellem Gebiete erworben hat, sichern ihm alle Zeit ein ehrenvolles Andenken.

† Leipzig, 14. Dez. Vor den vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute vormittag der Landesoberverwaltungsprozess statt gegen den 47jährigen früheren Preiseur Henje aus Lügemburg, zuletzt in Rancy wohnhaft. Henje brachte durch Vermittlung des französischen Grenzkommissars Kemmer den früheren Zeugenscheit Henje mit dem Spionagechef in Rancy, Hauptmann Raugin, in Verbindung. Letzterer verlangte von Henje Auskunft über Geschäfte und Verträge für ein Buch 500 M. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie Zahlung der Kosten des Verfahrens. Als

strafmildernd galt erhielt, daß der Angeklagte noch unbefragt ist, zweitens, daß die Handlung nur ein Versuch war; als strafverschärfend, die große Energie, mit der die Ausführung des Verbrechens in Aussicht genommen wurde und der Umstand, daß Henje dem Zeugen Schütze genaue Instruktionen gegeben hatte.

† Berlin, 15. Dez. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern abend in der „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“ dem Vortrage des Architekten Bodo Ehardt über die Burgen der Hohenzollern bei.

† Malchin, 15. Dez. Der mecklenburgische Landtag nahm den Staatsvertrag zwischen Preußen einerseits und Mecklenburg-Strelitz andererseits, betreffend Lotteriegemeinschaft gleichzeitig mit dem Entwurfe, betreffend das Verbot des Spielens in nicht zugelassenen Lotterien an.

† Düsseldorf, 15. Dez. Die Regierung hat die Vereinigung von Duisburg, Ruhrort, Hamborn und Meiderich zu einer Stadt durch Eingemeindung angeregt.

† Dresden, 15. Dez. Im königl. Albertinum fand heute mittag die 100jährige Geburtstagsfeier für Ernst Rietschel statt, der zahlreiche Würdenträger bewohnten. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Hofrat Treu, der Kurator der Akademie.

† Straßburg, 15. Dez. Das Gouvernement Metz macht offiziell bekannt, daß infolge mehrfacher Angriffe und Angriffsbemühungen auf Militärposten an isolierten Punkten die Posten mit scharfen Patronen aufziehen. Die Schildwachen sind erneut angewiesen, wenn sie bedroht werden, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen.

† Paris, 15. Dez. Die Große Oper gab gestern die erste Vorstellung von „Tristan und Isolde“. Nach dem ersten und zweiten Akt gab es je vier Hervorrufe, was hier selten vorkommt.

† Rom, 15. Dez. Der bekannte Orientalist Angelo Formari, Groß-Rabbiner von Rom, ist, 78 Jahre alt, gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Freitag, 16. Dez. Abt. C. 23. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Tyrannen der Tränen“, Lustspiel in 4 Akten von E. Gaddon Chambers, deutsch von B. Pogson. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 17. Dez. Abt. A. 24. Ab.-Vorst. „Der Ruß“, Volksoper in 2 Akten von Maschnoforska, deutsch von L. Hartmann, Musik von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 18. Dez. Abt. C. 24. Ab.-Vorst. „Margarete“, großer Oper mit Ballet in 5 Akten, Text nach dem französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 19. Dez. Abt. B. 23. Ab.-Vorst. „Die Tyrannen der Tränen“, Lustspiel in 4 Akten von E. Gaddon Chambers, deutsch von B. Pogson. Anfang 7 Uhr.

Vorsläufige Bekanntmachung.

Montag, 26. Dez. 8. Vorst. außer Ab. „Lannhäuser oder der Sängerkrieg“, in 3 Akten von Richard Wagner.

Vorverkauf an Abonnenten am Samstag, 17. Dez., nachmittags von 3 bis 5 Uhr; Reihenfolge B, C, A. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, 19. Dez., vormittags 9 Uhr an.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie am 15. Dezember 1904.

Barometrische Maxima bedecken heute den Nordosten und den Südwesten Europas und Minima liegen nördlich von Schottland und über Unteritalien. Das Wetter ist in Mitteleuropa unter der Einwirkung der beiden Minima trüb, neblig und zu Regenschauern geneigt. Eine wesentliche Änderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

von 15. Dezember, früh.
Lugano, wolkenlos, 0 Grad; Biarritz, bedeckt, 12 Grad; Nizza, heiter, 3 Grad; Triest, wolkenlos, 8 Grad; Florenz, wolkenlos, 1 Grad; Rom, wolkenlos, 1 Grad; Cagliari, Regen, 10 Grad; Brindisi, halbedeckt, 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m/sec	Wind	Wetter
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.2	1.3	4.5	89	SE	heiter
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.0	0.9	4.5	92	SE	bedeckt
15. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.1	5.5	4.9	88	SE	„

¹⁾ Rel. Höchst. Temperatur am 14. Dezember: +6.8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.5.

Niederschlagsmenge des 13. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Dezember: 3.37 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß
Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Post.
UHREN * JUWELEN
Fein Gold- und Silberwaren.
Spezialitäten: Präzisions Taschenuhren.
Brillantschmuck. Perlen.
Silberne Bestecke. Tafelgeräte.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst

Aretz & Cie., Grossh. Hof.,
nur Kreuzstrasse 21.

Spezialhaus für
Gummiwaren und Linoleum.
Weihnachtsausstellung in
Gummi-Puppen und -Tiere, Gummi-Schuhe und
-Regenmäntel etc. etc., Wachstuche am Stück und
abgepasst für alle Zwecke passend.
Hervorragende Neuheiten in **Linoleum-Teppiche** und
Stückware.
Prim a Ware, billigste Preise. D.647

Danksagung.
 Anlässlich des Todes unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Direktor Malwina Giehne Wwe.
 sind uns so viele Beweise wohlthuender Teilnahme an unserm Leid zugegangen, dass wir uns ausser Stande sehen, für jede Beileidsbezeugung, wie wir gerne möchten, im einzelnen uns zu bedanken.
 Wir sprechen deshalb hiermit Allen, die durch ihre Anteilnahme uns ein Zeichen ihrer Verehrung für die Entschlafene gegeben haben und unsern Schmerz zu lindern bemüht waren, von ganzem Herzen unsern innigsten Dank aus.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1904.
 Im Namen der ganzen leidtragenden Familie:
Heinrich Giehne, Grossh. Landgerichtsrat. D.878

Wilhelm Kronenwett
 Weingrosshandlung
 Hirschstrasse 64 Telephone 1277
 Kellereien: Karlsruhe u. Ihringen a. Kaiserstuhl.
Vorzügliche Tischweine
Hervorragende Flaschenweine
 aus ersten Gütern.
 Mindest-Abgabe 20 Liter oder Flaschen.
 Haupt-Dépôt der Sekt-Kellerei **Henkell & Co., Mainz.**
„Henkell Trocken“
 Feinster Deutscher Sekt. D.607



Thürmer-Pianos
 zeichnen sich aus durch
solide Konstruktion, Fülle und Schönheit des Tones,
 einfaches, aber geschmackvolles Gehäuse und
ausserordentliche Preiswürdigkeit.
 Sie unterscheiden sich dadurch **wesentlich** von vielfach zu gleichen Preisen angebotenen Pianos.
 In 3 Grössen vorrätig:
 I Mark 550.—
 II Mark 620.—
 III Mark 700.— bis Mark 800.—.
 (Aussergewöhnliche Ausstattungen: Besondere Preise.)
Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant, Erbprinzenstrasse 4
 Karlsruhe. D.681

Grosse Schluss-Versteigerung
 von ca. 100 Stück Ölgemälden
 186 Kaiserstrasse 186.
Morgen Freitag, den 16. ds. Mts., vormittags 10^{1/2} Uhr und nachmittags 3 Uhr, beginnend, sollen sämtliche noch vorhandenen
Ölgemälde
 in öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden gegen Barzahlung unter allen Umständen zugeschlagen werden.
 Die beiden sensationellen Gemälde von **C. Stojanow**
„Rückzug der großen Armee aus Rußland“ und die
„Flucht Napoleons aus dem brennenden Moskau“
 kommen punkt 12 Uhr unter den Hammer.
 Die Gemälde stehen zur allgemeinen freien Ansicht bis Donnerstag abends 8 Uhr aus.
 Kaufaufträge werden von heute ab in der Ausstellung entgegengenommen.
Leopold Weiss, Kunst-Experte. D.809

Soeben erscheint:
Badische Rechtspraxis
 Organ der Badischen Anwaltskammer
 1904. Nr. 26.
 Abonnements durch jede Buchhandlung sowie durch die Post.



Verkauf von Knochen, Häuten u. Fellen.
 Die abgängigen Knochen aus unserer Unfallstiche für das Jahr 1905 sowie das Ergebnis an Häuten und Fellen aus unserer Schlächtereier für 1. Halbjahr 1905 sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.
 Die Verkaufsbedingungen liegen auf unserer Verwaltungskanzlei zur Einsicht auf.
 Mena, 12. Dezember 1904.
 Direktion der Großh. Seil- und Pflanzanstalt. D.860

D.864. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 15. Dezember 1904 wird die Station Wrombach, die bisher nur für den Personenverkehr eingerichtet war, für den Eilfrühdgutverkehr eröffnet.
 Karlsruhe, 13. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Das Pianolager
 von **J. Kunz, Klavierbauer,**
 Waldstrasse 3 (Kunstverein), empfiehlt D.679
 sein grossartiges Lager nur ausgewählter Fabrikate allerersten Ranges.



D.863. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die bisherige Lokalgüterhaltestelle Wrombach wird am 15. d. M. als Stationsamt V. Klasse für den allgemeinen Personen-Eilfrühdgut- und Telegraphenverkehr eröffnet.
 Karlsruhe, 14. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind
SINGER NÄHMASCHINEN
 nur zu kaufen in den Geschäftsstellen der
SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.
 Karlsruhe
 124 Kaiserstrasse 124
 D.681



J. L. Distelhorst
 Karlsruhe
 Grossh. Hoflieferant
 Waldstrasse 32. Telephone 1720.
ANTIKE MÖBEL
 in
 unerreichter Auswahl
 zu
 billigsten Preisen.

Geometerstelle.
 Die Gemeinde **Weinheim** beabsichtigt einen **geprüften Geometer** anzustellen, welchem die Aufstellung eines Stadtplans und die Pläne der Stadterweiterung übertragen werden soll. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisterrat einzureichen.
Weinheim (Baden),
 den 7. Dezember 1904.
Bürgermeisteramt:
 D.855 Ehret Reinhard.

Bekanntmachung.
 Auf 1. Mai 1905 können an Schülerinnen der **Luisenschule** zu Karlsruhe nachstehende Stipendien vergeben werden:
 a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden, zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 450 M.
 b. für zwei katholische Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsalen Orten und für ein solches Mädchen aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten, zusammen 3 Stipendien von je 500 M.;
 c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach, nebst den Herrschaften Lahr, Malberg und Lichtenau im Betrag von 500 M. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landesstellen im Betrage von 440 M.;
 Ferner können für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf Konfession einige Stipendien verliehen werden. Betreffende Gesuche müssen, mit eingehender Begründung, längstens bis Jahreschluss an den Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe eingereicht sein.
 Das Schulgeld der Luisenschule wurde mit Rücksicht auf die gesteigerten finanziellen Anforderungen an die Anstalt, von 500 M. auf 600 M. erhöht.
 Karlsruhe, den 23. November 1904.
Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Für Schulen und Vereine
 empfehle vorzüglich erhaltene
Tafelklaviere
 im Preise von
M.250, M.275, M.300, M.325, M.380.
 5 Jahre Garantie für Güte und Haltbarkeit.
Ludwig Schweisgut,
 Hoflieferant, Karlsruhe,
 4 Erbprinzenstrasse 4.